

Und er bewegt sich doch!

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und er bewegt sich doch!

Dass der Glaube imstande sei, Berge zu versetzen, ist die erklärte Ansicht christlich-jüdisch-islamischer Konfessionen. Und wo sich das Wunder dann nicht zur rechten Zeit einstellen wollte, da konnte man sich wenigstens auf die Verkündigung berufen: Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, so geht der Prophet zum Berg. Man griff also zur Selbsthilfe. Daraus entstand so nach und nach der neue Fortschrittsglaube. Obwohl es selbst dem Fortschrittsglauben bisher noch nicht gelungen ist, Berge zu versetzen, so war er doch immerhin imstande, sehr viele von ihnen allmählich abzutragen. Gewiss, er hat auch neue errichtet: Millionen von kleinen, unansehnlichen Schutthalen und Abfallhügeln, welche da und dort die Stationen seiner unaufhaltsamen Ausbreitung markieren.

Doch was sich vor kurzem eine französische Ingenieurfirma mit dem beziehungsreichen Namen Cicero ausgedacht hat, das hätte wohl keinem alttestamentlichen Propheten jemals in seinen kühnsten Träumen einfallen können. Die Pariser Firma soll, Presseberichten zufolge, vor einem Jahr von Saudi-Arabien beauftragt worden sein, nach neuen Lösungen für die Wasserarmut des Königreichs zu suchen. Daraufhin hätten Ciceros Ingenieure den Eisbergplan ausgearbeitet, der ernsthaft in Betracht zieht, einige Eisberge aus der Antarktis 5000 Meilen weit in das Rote Meer schleppen zu lassen. Die Reisegeschwindigkeit eines fahrplanmässig dislozierenden Eisbergs würde einen Knoten betragen, wobei er in sechs bis zwölf Monaten seinen Bestimmungsort erreicht. Kostenpunkt eines Einfachbillets für einen Eisberg: rund 200 Millionen Franken, was aber angesichts des märchenhaften Reichtums, der unterm Wüstensand verborgen liegt, kaum ins Gewicht fallen dürfte. Solange das Oel dort nur munter aus dem Boden sprudelt, wird die südliche Polkappe wohl allmählich in Richtung Arabien hin abschmelzen. Mit anderen Worten: Die Kraft, welche hier Eisberge versetzt, geht von jenem Treibstoff aus, der aus unseren Auspuff- und Heizungsrohren bereits zum Himmel stinkt. Auch

Wunder haben eben manchmal ihre Schattenseiten.

Noch berührt uns die Vorstellung von einem Eisberg in der Wüste ungefähr so seltsam wie hierzulande ein Pferdeapfel auf der Autobahn. Aber man wird sich mit der Zeit daran gewöhnen müssen und schliesslich als selbstverständlich hinnehmen, dass es sich bei der Erscheinung eines Eisbergs in der Wüste keineswegs um eine Fata Morgana, sondern um ein neues Statussymbol selbstbewusster Potentaten handelt. Es ist daher nicht völlig ausgeschlossen, dass die Scheiche ihre armen Geschäftspartner aus Europa bald einmal zur Eisbärenjagd in der Wüste einladen werden. Und vielleicht wird in naher Zukunft schon der schwarze Stein in Mekka, die heilige Ka'aba, durch einen Eisberg ersetzt, dem öl- und allahgläubige Moslems ihre Reverenz erweisen. Da für den ersten Versuch ein Eisberg in möglichst rechteckiger Form, in den Massen 1600 m lang, 820 m breit und 686 m hoch gesucht wird, wären damit die Voraussetzungen für einen Ersatz des steinernen Kultgegenstandes in Mekka durchaus gegeben. Ob allerdings, im Gegenzug, die ihrer Eisberge

beraubte Antarktis langsam mit Wüstensand aufgefüllt werden soll, entzieht sich vorerst unserer Kenntnis.

Das Projekt Eisberge für die Wüste mahnt indessen auch uns zu besonderer Vorsicht. Nachdem man dieser Tage in den Zeitungen lesen konnte, die Schweizer Gletscher seien in den letzten Jahren um ein Viertel zurückgegangen, erhebt sich die berechtigte Frage: Geschah dies auf natürlichem Wege? Oder lässt sich der Abgang von Gletschereis womöglich auf gezielte Verkäufe in den Orient zurückführen? Ich meine, das Energie-wirtschaftsdepartement ist uns da eine Antwort schuldig; zumal das Vertrauen in der Öffentlichkeit nicht zuletzt durch die Meldung von der 25prozentigen Beteiligung des Schahs von Persien beim deutschen Krupp-Konzern empfindlich erschüttert wurde. Solche Erfahrungen sitzen oft tiefer im Bewusstsein des Volkes als mancher Politiker ahnt, der von der öffentlichen Meinung meist nur die Spitze des Eisbergs sieht.

Andererseits ist die Fiktion eines Eisbergs in der Wüste gar zu aussergewöhnlich, als dass sich meine Affinität zum Surrea-

len nicht dafür zu begeistern vermöchte. Scheherazade als Schneekönigin im Eispalast, die, von einer Schar als Pinguine verkleideter Eunuchen bewacht, 1001 Nächte mit einem Oelprinzen flirtend im Harem verbringt – wer hätte jemals gedacht, dass so etwas Wirklichkeit werden könnte? Unsere Welt ist noch immer voller Rätsel und Wunder.

Bleibt nur noch die Erfüllung eines Wunsches: Hoffentlich reichen die in die Wüste importierten Eisvorräte dazu aus, um die Schädeldecken manchmal etwas hirnverbrannt wirkender Staatsoberhäupter im Vorderen Orient mit einem Eisbeutel kühlen zu können!



Definition: Der Buchhalter



Heinz Stieger